

QM Handbuch

PTB | Psychotherapeutischer Beratungsdienst im SkF



wir leben helfen



PRÄAMBEL.....	3
1 UNSERE LEITMOTIVE.....	3
2 AUFGABEN, ANGEBOTE, ORGANISATION.....	5
2.1 Rechtliche Grundlagen; Förderrichtlinien.....	5
2.2 Ausstattung und Leistungen.....	7
2.2.1 Adressen und Öffnungszeiten.....	7
2.2.2 Struktur der Einrichtung.....	8
Familienstützpunkt Zellerau.....	8
Familienstützpunkt Giebelstadt.....	8
Mitarbeiter*innen.....	8
2.2.3 Aufgaben und Ziele.....	9
Allgemeine Beschreibung.....	9
2.2.4 Beratung und Therapie.....	9
Kapazität.....	9
Niedrigschwelliger Zugang.....	9
Erreichbarkeit.....	9
Hilfeplanung.....	10
Zielgruppe, Indikation, Kontraindikation.....	10
Arbeitsprinzipien und Leistungsumfang.....	11
2.2.5 Präventive Angebote.....	13
2.2.6 Vernetzungsaktivitäten.....	14
Arbeit in Verbänden und Gremien.....	14
2.3 Organisation.....	15
2.3.1 Einbindung im SkF und ÜBBZ.....	15
2.3.2 Geschichtliche Entwicklung.....	16
2.3.3 Organisationsstruktur des PTB.....	17
3 DAS QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM (QMS) DES PTB.....	18
Audits.....	19
Die Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB).....	19

Präambel

Der Psychotherapeutische Beratungsdienst (PTB) im SkF e.V. ist eine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien (Erziehungsberatungsstelle [EB]).

Das QM-Handbuch beschreibt die rechtlichen Grundlagen, Aufgaben und Ziele der Arbeit des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes (PTB). Weiter werden unsere Leitmotive dargestellt, die in Leitbildprozessen entwickelt wurden.

Hinsichtlich unserer Verankerung in der katholischen Kirche verweisen wir auf das QM-Handbuch des Trägers und den entsprechenden Grundsatz 12: „Weltanschauliche Grundlagen“.

1 Unsere Leitmotive

Wir als Psychotherapeutischer Beratungsdienst verstehen uns als Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und ihre Familien bei Erziehungsfragen, Entwicklungsthemen, familiären Konflikten und anderen Problemlagen.

Unsere Leitmotive sind aus einer kontinuierlichen Auseinandersetzung der Mitarbeiter*innen mit den Themen und Bedürfnissen der Familien, den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den politischen Rahmenbedingungen entstanden. Sie ergänzen die Qualitäts-Grundsätze des SkF.

Unser assoziiertes Bild zu diesem lebendigen Wachstum stellt einen mittlerweile stattlichen Baum dar. Fest verwurzelt ist unsere Arbeit in unseren Werten, Grundlagen und unserem Menschenbild. Daraus erwächst als Stamm unsere Haltung und unser Selbstverständnis für alle Aufgaben in unserer Arbeit. Die konkreten Themen, Aufgaben und Angebote unserer Einrichtung bilden die Äste und Zweige der Krone. Flankiert wird der Baum von den uns umgebenden Vertrags- und Kooperationspartnern, mit denen wir in vielfältiger Weise vernetzt und im Austausch sind.

Werte – Grundlagen – Menschenbild

Die Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild. Im Mittelpunkt steht für uns der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Zielen.

Wir begegnen unseren Klient*innen mit Offenheit und Neugierde für ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe und Weltanschauungen. Es ist uns wichtig, sie in ihrer Individualität wertzuschätzen und in ihrer Würde zu achten.

Ebenso fühlen wir uns im Wert eines gelingenden sozialen Miteinanders verwurzelt. Daher stärken wir unsere Klient*innen, konstruktive Beziehungen in ihren Familien und weiteren Lebenswelten zu gestalten. Um in der Arbeit mit den Klient*innen authentisch sein zu können, ist es unser Anspruch, dass wir auch selbst in unserem Team und den weiteren Arbeitsbezügen ein respektvolles, unterstützendes und gelingendes Miteinander gestalten. Das dient der eigenen Psychohygiene und ist eine wichtige Voraussetzung für unsere Professionalität.

Rahmen – Haltung – Selbstverständnis

Als wesentliches Merkmal unserer Beratungsstelle sehen wir einen möglichst niederschweligen Zugang an. Dies bedeutet, dass Klient*innen mit geringem Aufwand zu uns kommen können, in dringenden Fällen eine Soforthilfe angeboten werden kann und Wartezeiten in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden.

Die Beratung ist vertraulich, freiwillig und auf Wunsch auch anonym. Alle Mitarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht. Die Klient*innen können unser Angebot ungeachtet ihrer Religion, ihres kulturellen Hintergrundes und ihrer Nationalität kostenfrei in Anspruch nehmen.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist für uns Ausgangsbasis dafür, dass Klient*innen ihre Probleme schildern können, Lösungsmöglichkeiten finden und damit Veränderungsprozesse stattfinden. Es ist uns wichtig, den Klient*innen und ihren Familien ein Erleben ihrer Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Dafür stellen wir ihnen die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit zur Verfügung, was immer wieder einen Gegenpol zu Hektik, Stress und Erfolgsdruck unserer immer schneller werdenden Gesellschaft bildet. Neben den Bedürfnissen des Individuums gehört es zu unserem Selbstverständnis, auch die dazugehörigen Bezugssysteme mit in den Blick zu nehmen.

Wir verstehen unsere Arbeit mit den Klient*innen als Hilfe zur Selbsthilfe mit dem Ziel maximaler Autonomie. Dabei bewegen wir uns immer wieder in den Spannungsfeldern zwischen:

- Störungsorientierung versus Ressourcenorientierung
- Sinngebung versus Problembekämpfung
- Orientierung an der Norm versus Akzeptanz und Toleranz von Verschiedenheit

Der Blick der Berater*innen dient dabei den Klient*innen als fachliche Unterstützung, regulatives Angebot der eigenen Sicht auf die Situation und Erweiterung der eigenen Perspektive. Leitlinie für uns ist dabei immer das Wohl des Kindes.

Wir sind uns bewusst, dass Beratungsprozesse intensive und komplexe Begegnungen sind und möchten diese inhaltlich und auf der Beziehungsebene mit hoher Achtsamkeit gestalten. Dazu gehört auch, immer wieder unsere eigene Haltung zu reflektieren. Die wöchentlichen Supervisionen geben dafür Raum und Zeit.

Themen - Aufgaben - Angebote

Die unterschiedlichsten Beratungsanliegen unserer Klient*innen und auch sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen erfordern eine hohe Flexibilität in unserer Arbeit. Besondere Themen wie ADHS, Psychische Erkrankungen bei Eltern und Kindern, Traumata, Migration, Medienkonsum, sexueller Missbrauch, häusliche Gewalt, hochstrittige Trennungen, veränderte Familienformen (Patchwork, gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern...), Kleinkinder mit Regulationsstörungen, Familien mit behinderten Kindern, fordern fachliches Knowhow und beraterische Kompetenz. Es gehört zu unseren Aufgaben uns entsprechend weiter zu bilden, um uns auf dem Laufenden über den aktuellen Stand der Forschung und der Behandlungsmöglichkeiten zu halten. Wir nutzen die Multiprofessionalität und die vielfältigen Qualifikationen unseres Teams, um ein breitgefächertes Angebot für die Ratsuchenden bieten zu können und uns gegenseitig zu unterstützen und zu stärken.

Für die Klient*innen bieten wir dazu verschiedene Settings an und arbeiten z.B. mit Familien, Teilfamilien und erweiterten Bezugssystemen (Kitas, Schulen, Horte,...), mit einzelnen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, oder in Form von Gruppen für Eltern und/oder Kindern und Jugendlichen zu verschiedenen Themen. Ebenso gehört es zu unserem Verständnis von Beratungsarbeit, neue Konzepte zu entwickeln, intern für unsere Beratungsstelle, aber auch übergreifend in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen.

Durch präventive Angebote möchten wir Eltern und Kinder unterstützen, gute Lösungen für Herausforderungen zu finden, so dass ungünstige Entwicklungen oder Chronifizierungen gar nicht erst entstehen. Hier sind die beiden Familienstützpunkte mit ihren Angeboten zur Familienbildung eine gute Erweiterung unserer Beratungsangebote.

Eine besondere Aufgabe ist es für uns, Menschen in erschwerten Lebenslagen (z.B. Armut, geringer Bildungsstand, geringe gesellschaftliche Teilhabe, u.ä.) durch besondere niederschwellige Angebote zu erreichen. Aufsuchende Erziehungsberatung bieten wir im Sozialraum Zellerau an. Wesentlich ist hier, Zugänge zu Familien zu gestalten, die Beratung nicht von sich aus anfragen. (Stichworte: Geh-Struktur statt Komm-Struktur, enge Vernetzung der Dienste vor Ort, Begleitung zu wichtigen Institutionen und Ämtern, Teilnahme an Festen und Feiern im Stadtteil u.ä.).

Öffentlichkeitsarbeit - Vernetzung - Kooperation

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit offen und transparent darzustellen. Dies geschieht über unseren jährlich erstellten Tätigkeitsbericht, die Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien und Fachverbänden sowie Öffentlichkeitsarbeit in den Medien. Damit ist es uns auch möglich, gesellschaftlich relevante Themen wie z.B. Auswirkungen von Scheidung, neue Familienformen, Umgang mit psychischen Erkrankungen u.ä. zu begleiten und dazu Stellung zu nehmen. In Zeiten begrenzter Ressourcen ist uns ein direkter fachlicher Austausch mit unseren Geldgebern und politischen Entscheidungsträgern ein besonderes Anliegen. Dadurch wollen wir Entwicklungen in der Jugendhilfe mitgestalten.

Um für unsere Klient*innen eine hohe Fachlichkeit und eine bestmögliche Versorgung in der Landschaft der unterschiedlichen Hilfsangebote zu gewährleisten, stellen Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen einen zentralen Aspekt unserer Arbeit dar. Dies beinhaltet zum Beispiel Fallarbeit, fachlichen Austausch, Präventionsarbeit (Vorträge, Elternabende, Projekte), Supervision und Fallbesprechungen, Konzeptentwicklungen. Zu unseren Vernetzungs- und Kooperationspartnern zählen Jugendämter, Schulen, Horte und Kindertagesstätten, stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen, niedergelassene Ärzt*innen und Therapeut*innen sowie Kliniken.

2 Aufgaben, Angebote, Organisation

2.1 Rechtliche Grundlagen; Förderrichtlinien

Die Rechtsgrundlagen der Erziehungsberatung finden sich im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Das zentrale Anliegen dieses Gesetzes ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung umfassend zu fördern. Das KJHG hat somit präventiven Charakter. Die Autonomie der Familie soll gestärkt, ihre eigenständigen Möglichkeiten zur Hilfe und Selbsthilfe aktiviert werden.

Die Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Förderrichtlinien vom 05.01.2017, Az. II 5/6523.01-1/23) stellen die rechtliche Grundlage der Beratungsangebote in Bayern dar.

Das **Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen** gewährt nach Maßgabe dieser Richtlinie und der allgemeinen haushaltsrechtlichen Bestimmungen (insbesondere der Verwaltungsvorschriften zu Art. 44 der Bayerischen Haushaltsordnung) Zuwendungen für die Beratungsstellen für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (Erziehungsberatungsstellen) auf der Grundlage des **Bayerischen Kinder- und Jugendprogramms**, Fortschreibung 2013. Die Förderung erfolgt ohne Rechtsanspruch im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

„Aufgabe der **Obersten Landesjugendbehörden** ist es, die Weiterentwicklung der Jugendhilfe anzuregen und zu fördern (§ 82 Abs. 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch – SGB VIII). Davon unberührt bleibt die den **öffentlichen Trägern** der Jugendhilfe obliegende Gesamtverantwortung nach § 79 SGB VIII in Verbindung mit Art. 4 BayKJHG. Der Freistaat Bayern unterstützt mit diesem Förderprogramm die Landkreise und kreisfreien Städte, die im Zusammenwirken mit den freien Trägern der Jugendhilfe zur Erfüllung folgender Aufgaben Erziehungsberatungsstellen in ausreichendem und bedarfsgerechtem Umfang vorhalten:

Die Grundlagen des Leistungskataloges der Erziehungsberatung sind hier insbesondere die Regelungen

- der Hilfen zur Erziehung (§§ 27, 28, 37.2 einschließlich der Eingliederungshilfe nach § 35 a und des Hilfeplanes nach § 36),
- der Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16, 17.1 u. 2, 18.1 u. 3)
- der Jugendsozialarbeit für benachteiligte Kinder und Jugendliche (§ 13) und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 14)
- der Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)

(Volltext Förderrichtlinien unter

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/eb-richtlinie.pdf, zuletzt geprüft 09.11.2017)

2.2 Ausstattung und Leistungen

2.2.1 Adressen und Öffnungszeiten

Psychotherapeutischer Beratungsdienst (PTB)

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien, Erziehungsberatung

Hauptstelle (EB)

Frankfurter Str. 24, 97082 Würzburg

Telefon: 0931/4190461

Fax: 0931/4190477

E-mail: ptb@skf-wue.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.30 - 18.00 Uhr

Freitag: 8.30 - 17.00 Uhr

Außenstellen:

Kellereistr. 8, 97199 Ochsenfurt

Tel.: 09331/804570

Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch: 9.30 - 18.00 Uhr

Obere Kirchgasse 6, 97232 Giebelstadt

Tel.: 09334/993242

Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch: 9.00 - 18.00 Uhr

Nebenstelle (AEB):

Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau

Frankfurter Str. 32a, 97082 Würzburg

Tel.: 0931/43775

E-mail: aeb@skf-wue.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.30 - 18.00 Uhr

Freitag: 8.30 - 17.00 Uhr

Familienstützpunkt Zellerau:

Frankfurter Str. 32a, 97082 Würzburg

Tel.: 0174 5949519

E-mail: familienstuetzpunkt-zellerau@skf-wue.de

Familienstützpunkt Giebelstadt:

Obere Kirchgasse 6, 97232 Giebelstadt

Tel.: 09334-9700440; 0151-17996324

E-mail: familienstuetzpunkt-giebelstadt@skf-wue.de

2.2.2 Struktur der Einrichtung

Leitung:

Dr. Verena Delle Donne, Dipl. Psych.

Stellvertretung:

Peter Imhof, Dipl. Psych.

Räume, Ausstattung:

16 trügereigene Räume in der Frankfurter Str. 24:

9 Beratungszimmer, 3 Spiel- und Therapieräume, 2 Mehrzweckräume, 1 Sekretariat, 1 Wartezimmer, 1 Sozial- und Begegnungsraum

Außenstellen

4 Räume sind in Ochsenfurt angemietet:

2 Beratungszimmer, 1 Spiel- und Therapieraum, 1 Sekretariat, 1 Wartebereich

1 Raum ist in Giebelstadt angemietet

Nebenstelle

Für die Nebenstelle "Aufsuchende Erziehungsberatungsstelle im Stadtteil Zellerau" ist eine Wohnung angemietet:

3 Beratungszimmer, 1 Gruppenraum, 1 Küche, 1 Materialraum

Die Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet

Familienstützpunkt Zellerau

Büro in den Räumen der Aufsuchenden Erziehungsberatungsstelle im Stadtteil Zellerau

Familienstützpunkt Giebelstadt

Ein Raum ist in Giebelstadt angemietet

Mitarbeiter*innen

1 Dipl. Pädagogin (1 Teilzeit)

4 Dipl. Psycholog*innen (Teilzeit)

3 Sozialpädagog*innen (2 Teilzeit)

3 Heilpädagog*innen (Teilzeit)

3 Teamassistent*innen (Teilzeit)

4 Reinigungskräfte (Teilzeit)

1 Hausmeister (stundenweise)

Familienstützpunkte (FSP):

2 Heilpädagog*innen (Teilzeit)

Zeitweise Mitarbeit

Hochschulpraktikant*innen (Psychologie, Pädagogik)

Heilpädagog*innen in der Ausbildung

2.2.3 Aufgaben und Ziele

Allgemeine Beschreibung

„Erziehungsberatungsstellen (Ebn) sind ambulante Dienste der Jugendhilfe. Sie leisten im interdisziplinären Zusammenwirken ihrer Fachkräfte insbesondere **Förderung der Erziehung** in der Familie, Erziehungsberatung als Hilfe zur Erziehung sowie **Beratung und Unterstützung in besonderen Problemlagen/ Lebenssituationen** wie Partnerkonflikte der Eltern, Trennung und Scheidung oder Alleinerziehen. Fachliche Grundlage der Tätigkeit ist die Orientierung insbesondere an entwicklungspsychologischen und familien-dynamischen Erkenntnissen. Darüber hinaus gehen Konzepte der Lerntheorie, der (Sozial-) Pädagogik, der Arbeit in sozialen Netzen sowie unterschiedlicher therapeutischer „Schulen“ und relevante soziale, rechtliche und medizinische Entwicklungen in die Arbeit der **Ebn** mit ein.“ (Dornette, 1998).

Psychosoziale Grundversorgung

In der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom 15. September 2000 zur Förderung von Erziehungsberatungsstellen werden die Erziehungsberatungsstellen als Teil der **psychosozialen Grundversorgung und als Krisenhilfe für junge Menschen und Familien** bezeichnet.

Die folgende Leistungsbeschreibung orientiert sich an der Klassifikation

- Beratung und Therapie,
- präventive Angebote,
- Vernetzungsaktivitäten.

2.2.4 Beratung und Therapie

Kapazität

Derzeit können pro Jahr bis zu ca. 900 Klienten betreut werden. Die Beratungsstelle ist voll ausgelastet.

Niedrigschwelliger Zugang

Die Erziehungsberatung wird im Regelfall ohne eine förmliche Leistungsgewährung durch das Jugendamt in Anspruch genommen. Dieses niedrigschwellige Angebot bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen, um eine Zuspitzung der Problemlage zu verhindern und rechtzeitig die Ressourcen einer Familie zu stützen. Der Zugang zur Erziehungsberatung ist deshalb für die Betroffenen so einfach wie möglich gestaltet.

In der Nebenstelle (AEB) ist der niedrigschwellige Zugang konzeptionell so gestaltet, dass ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit darin besteht, Familien aus dem Stadtteil Zellerau zu erreichen, die von sich aus Beratung nicht anfragen (aufsuchende Beratung für Familien aus benachteiligten Lebenswelten).

Erreichbarkeit

Haupt- und Nebenstelle sind im Stadtteil Zellerau mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Damit haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, die Beratungsstelle alleine aufzusuchen.

Die Außenstellen in Ochsenfurt und Giebelstadt erleichtern den Zugang zu Beratung für Bürger des südlichen Landkreises Würzburg.

Hilfeplanung

In den Fällen, in denen die Ratsuchenden direkt die Erziehungsberatungsstelle aufgesucht haben und keiner weiteren Hilfe zur Erziehung bedürfen, erfolgt bei längerfristigen Verläufen eine interne Hilfeplanung im multidisziplinären Fachteam der Beratungsstelle selbst. Die interne Hilfeplanung entspricht vereinfacht dem Verfahren, wie es §36 KJHG für die Hilfeplanung mit kooperierenden Einrichtungen vorsieht.

Beratungsfälle, denen eine Hilfeplankonferenz mit dem Jugendamt vorausgeht, kennzeichnen die gemeinsam getragene institutionelle Zusammenarbeit. In diesen Fällen wird die Erziehungsberatung in einer gemeinsamen Hilfeplankonferenz als die geeignete Hilfeart ausgewählt. Dieser zweite Zugangsweg zur Erziehungsberatung ergänzt den freien Zugang zur Beratungsstelle.

Zielgruppe, Indikation, Kontraindikation

Der Psychotherapeutische Beratungsdienst bietet fachlich qualifizierte **Beratung vor Ort** (in Kooperation mit anderen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung) **für Familien oder einzelne Familienmitglieder mit Problemen, die das Zusammenleben belasten bzw. eine förderliche, persönliche Weiterentwicklung behindern**. Individuelle Hilfen für Kinder und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sind so genauso möglich wie Ansätze, die das System der am Prozess Erziehung beteiligten Personen in den Mittelpunkt der Beratung oder Therapie stellen.

Indikation und Zielgruppe:

- Eltern, die - aufgrund persönlicher bzw. intrafamiliärer Problemlagen oder der besonderen Entwicklung ihres Kindes/ Jugendlichen - Hilfe bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgaben benötigen, um diese dann (wieder) eigenständig leisten zu können.
- Kinder und Jugendliche (in Verbindung mit § 41 SGB VIII auch junge Volljährige) mit Entwicklungs-, Verhaltens- und Erlebensproblemen auf der Basis individueller und familien- bzw. umfeldbezogener, seinem Wohle nicht förderlicher Sozialisations- und Erziehungsbedingungen.
- Ambulante Beratung/Therapie muss als ausreichende Unterstützungsmöglichkeit gewertet sein, ansonsten wird eine andere Maßnahme geplant und vorbereitet (z.B. eine stationäre Maßnahme).
- In einem eigens finanzierten Projekt „Erziehungsberatung inklusiv“ wird die Beratung von Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung angeboten. Aus den finanzierten Mitteln wurde eine Beraterin speziell ausgebildet, diese Familien zu beraten.

Die Beratungsstelle ist für Bürger aus Stadt und Landkreis Würzburg zuständig. In Ausnahmefällen werden Bürger angrenzender Landkreise beraten.

Kontraindikation:

- Schwere und schwerste psychiatrische Störungen
- massives Suchtverhalten

Arbeitsprinzipien und Leistungsumfang

Für die Klienten ist die Inanspruchnahme der Beratungsstelle **freiwillig**. Das Team ist multiprofessionell zusammengesetzt und die einzelnen Mitarbeiter*innen haben größtenteils Zusatzausbildungen in unterschiedlichen psychotherapeutischen Verfahren. Auf dieser Basis wird eine ausführliche Diagnostik, sowohl zur Indikation als auch zur Veränderungsmessung durchgeführt, und es wird eine Problemanalyse erstellt. Aufgrund dieser Erhebungen wird Einzelberatung, Einzeltherapie, Partnerberatung, Familienberatung, Elternberatung und Gruppenbehandlung angeboten.

Konkrete Leistungsinhalte sind:

- Diagnostische Abklärung der Entwicklung des Kindes sowie der Faktoren, die dem emotionalen Entwicklungs- oder Verhaltensproblem des Kindes/Jugendlichen zugrunde liegen
- Beratung von Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern;
- Information und Beratung der Eltern über mögliche Ursachen und notwendige Maßnahmen zur Behebung der Probleme des Kindes/Jugendlichen bzw. der Erziehung
- Beratung von Pflegeeltern
- Förderung der kognitiven Entwicklung des Kindes
- Verbesserung und Stabilisierung der psychischen/emotionalen Entwicklung des Kindes/Jugendlichen auch nach schweren traumatischen Erlebnissen wie sexuellem Missbrauch oder Misshandlung
- Klärung und Bewältigung (im Sinne neuer Lösungswege) intrafamiliärer Beziehungskonflikte
- Klärung und Bewältigung (im Sinne neuer Lösungswege) partnerschaftlicher Konflikte, Trennung oder Scheidung der Eltern und ihrer Auswirkungen auf ihre Kinder/Jugendlichen
- Stützung, Beratung und/oder Therapie des Kindes/Jugendlichen zur Bewältigung der Folgen elterlicher Konflikte, Trennung und Scheidung
- Gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Integration des Kindes und der erzieherischen Situation
- Angebot von heilpädagogischen/ therapeutischen Gruppen
- Vermittlung in ergänzende oder besser geeignete Maßnahmen/Hilfen
- Eingliederungshilfe bei drohender seelischer Behinderung
- Zwei Mitarbeiter*innen sind „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach §8a SGB VIII

Besondere Angebote

- Familienstützpunkte für Stadt und Landkreis (Familienbildungsangebote) angegliedert an die Aufsuchende Erziehungsberatung in der Zellerau und an die Außenstelle in Giebelstadt
- Erziehungsberatung im Familientreffpunkt Sanderau (FATS), finanziert durch den Orts- und Kreischaritasverband Würzburg.

Zusätzliche Leistungen der Aufsuchenden Beratung (nur im Stadtteil Zellerau):

- Befähigen von Familien aus benachteiligten Lebenswelten im Stadtteil Zellerau, ihre eigenen Ressourcen zur Bewältigung von Beziehungs- Erziehungs- und Alltagsanforderungen zu erkennen und zu nutzen
- Die Mitarbeiter*innen suchen Familien in deren Lebenswelt auf (Hausbesuche bei Familien, bei Bedarf Begleitung zu sozialen Institutionen, Behörden, Ärzten, Teilnahme an Veranstaltungen, Festen, Mitarbeit in Gremien u.a. mehr)

- Unterstützung bei der Sicherung der existentiellen Grundbedürfnisse wie Wohnung und Ernährung
- In Krisensituationen können finanzielle Überbrückungshilfen aus Spenden und Bußgeldern vergeben werden
- Integration von Kindern und Jugendlichen in bestehende Vereine, Projekte, Gruppen u.a. im Stadtteil
- Unterstützung der Partizipation von Familien am Gemeinwesen

Hieraus ergeben sich besondere Angebote im Stadtteil:

- Offener Treff mit Möglichkeit zu Einzelgesprächen
- Kleiderkammer: Angebot von gebrauchter Kleidung
- Beteiligung an der Würzburger Tafel
- Patenschaft Essensgeld und Notfallfonds
- Kommunionprojekt
- Kochprojekte und Familienprojekte
- Soziale Kompetenzgruppe für Kinder
- Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Eltern- Kind-Gruppe (Bewegungsangebot für Kinder unter drei Jahren mit Eltern)

Zugang und Beendigung der Beratung

Erstgespräch

Bei der Anmeldung (geschieht in der Regel telefonisch, manchmal per E-Mail oder durch persönliches Erscheinen) erhalten Klient*innen direkt ein Terminangebot zum Erstgespräch oder einen Rückruf mit Terminangebot. Bei Bedarf finden Erstgespräche über andere Institutionen (z.B. Kindergärten, Horte, Schulen...), möglicherweise auch in der Institution vor Ort statt.

In der Haupt- und Nebenstelle erhalten Klient*innen in der Regel Termine innerhalb von 4 Wochen; in den Außenstellen kann es aufgrund des zeitlich begrenzten Angebotes zu Wartezeiten kommen.

Krisenintervention

In besonderen Notsituationen, in denen die Gefahr der Eskalation besteht oder Leben in Gefahr ist (z. B. Suizidversuch), besteht die Möglichkeit, dass Ratsuchende auch kurzfristig einen Gesprächstermin mit einer Fachkraft erhalten, falls notwendig auch außerhalb der üblichen Beratungszeiten.

Beendigung

In der Regel wird die Zusammenarbeit beendet, wenn die indizierten Maßnahmen durchgeführt sind. Üblicherweise sprechen sich hier die Klient*innen, evtl. andere beteiligte Stellen und die Berater*innen ab.

Verweil-/Betreuungsdauer

„Der Beratungszeitraum ist sehr unterschiedlich. Der Durchschnitt der Sitzungshäufigkeiten liegt deutlich unter 8 Sitzungen. (Sitzung \neq Stunde). Dauer, Zahl und Abstand der Beratungskontakte erfolgen ebenfalls in Abhängigkeit von der Fragestellung und den Möglichkeiten des Kindes/Jugendlichen, der Eltern/Familie und des ausführenden Dienstes. Der Großteil aller Beratungsverläufe liegt zwischen 5 und 20 Kontakten, kann im Einzelfall aber auch darunter oder darüber liegen“ (Dornette, 1998). Diese Beobachtung aus der Fachliteratur entspricht auch unseren Erfahrungen.

Datenschutz

Die für die Beratung und die Dokumentation der Arbeit notwendigen Daten werden in Handakten und elektronisch gespeichert. Die Klient*innen werden über die Speicherung schriftlich informiert.

Eine Weitergabe von Daten erfordert eine schriftliche Entbindung von der Schweigepflicht durch die Klient*innen.

Eine anonyme Beratung ist auf Wunsch möglich.

Kosten der Beratung

Die Beratung ist grundsätzlich kostenfrei anzubieten (siehe KJHG SGB VIII).

Zusammenarbeit mit anderen Diensten

Über die Zusammenarbeit im Einzelfall hinaus bieten wir allen Institutionen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien befasst sind, Kooperation und Unterstützung an.

Unsere hauptsächlichen Kooperationspartner sind Jugendämter, Schulen und Kindergärten, sowie andere Einrichtungen aus dem Bereich der Jugendhilfe und aus dem Gesundheitssystem.

Insbesondere bieten wir hier

- **Lehrer*innen, Kindergärtner*innen und anderen Betreuungspersonen** eine Zusammenarbeit bezüglich der von uns beratenen Kinder, Jugendlichen und Familien
- **Jugendämtern** unsere Beteiligung im **Hilfeplanungsprozess** und an **Hilfeplangesprächen**
- **Jugendämtern** diagnostische Abklärung und Stellungnahme hinsichtlich Jugendhilfebedarf

an.

2.2.5 Präventive Angebote

- Vorträge und sonstige Informationsveranstaltungen für junge Menschen, Eltern, Erzieherinnen, Lehrer*innen, andere Fachleute aus dem Bereich der Jugendhilfe
- Workshops für Eltern in Kindergärten und Schulen zu Erziehungs- und Entwicklungsthemen
- Durchführung thematischer Gruppen für Selbstbetroffene ohne spezifische therapeutische Zielsetzung (z.B. alleinerziehende Eltern, Eltern in Trennungssituationen) mit eher festem Teilnehmerkreis
- Supervisionstätigkeit für andere Institutionen im Jugendhilfebereich
- Fortbildungsangebote für Mitarbeiter*innen, die im Jugendhilfebereich und in kooperierenden Einrichtungen tätig sind
- Öffentlichkeitsarbeit

Insbesondere muss die Arbeit der Beratungsstelle **im Vorfeld bzw. Frühstadium** spezifischer Problementstehung wie

- Arbeit mit, für und in **Kindertagesstätten** (Krippen, Kindergärten, Horte) sowie
- Arbeit mit und für den Bereich der (Grund-)Schule

als vorrangig präventive Aufgabe eingestuft werden.

2.2.6 Vernetzungsaktivitäten

Wir möchten unsere Dienstleistungen und Ziele möglichst breiten Bevölkerungsgruppen zugänglich machen, und arbeiten daher in örtlichen Zirkeln der Gemeinwesenarbeit mit (z.B. Stadtteilarbeitskreise), pflegen aber auch sonstige Kontakte in unserem Einzugsbereich (z.B. Allgemeiner Sozialdienst, Schulen, Ärzte, Kindertagesstätten, niedergelassene Therapeuten, Kliniken, Anwälte). Darüber unterstützen wir je nach regionalem Bedarf den Aufbau ergänzender Hilfsangebote für die Einzelfallbetreuung (z.B. Tagesbetreuung, Nachhilfedienste, Ehrenamtliche), die Hilfen anbieten, die von der Beratungsstelle aus Kapazitätsgründen nicht selbst geleistet, aber von dort organisiert und angeleitet werden können.

Arbeit in Verbänden und Gremien

- Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss der Stadt Würzburg und stellvertretendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Würzburg
- Mitarbeit in der ARGE zum § 78 "Zusammenarbeit der freien und öffentlichen Jugendhilfeträger"
- Treffen der unterfränkischen Beratungsstellenleiter und der Bezirksdelegierten der LAG
- Treffen der Würzburger Beratungsstellenleiter (teilweise mit den Leitern des Amtes für Jugend und Familie Würzburg und der Vertreter*in der Regierung)
- Mitarbeit im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Familien in der Stadt Würzburg
- Würzburger Tafel e.V.
- Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung
- Arbeitskreis Kind und Gesundheit
- Runden Tisch Familie
- Arbeitskreis Runder Tisch „Grundsicherung und Sozialhilfe“
- Zellerauer Fachrunde
- Arbeitskreis Schule, Kindertagesstätten und begleitende Dienste im Stadtteil Zellerau
- Kooperationskreis Kinderschutz (KOK)
- Gemeindenahe Gesundheitskonferenz
- Überregionales Treffen der Erziehungsberatungsstellen, die Eltern mit Schreibabys beraten
- Arbeitskreis Familienbildung in der Stadt und im Landkreis Würzburg
- Kooperation „Kinder mit psychisch krankem Elternteil“
- Runder Tisch in Ochsenfurt
- Runder Tisch Frühe Hilfen Stadt und Landkreis
- Förderkreis Sozialpädiatrie Würzburg
- Psychosozialer Arbeitskreis Trauma (PAKT)
- Arbeitskreis Altenbetreuungszenrum Heilig Kreuz und Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau
- „Donnerstagsrunde“ der Fachstellen in der Zellerau
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“
- Arbeitskreis „Bildung Soziales und Kirche“ in Giebelstadt (BiSoKi)

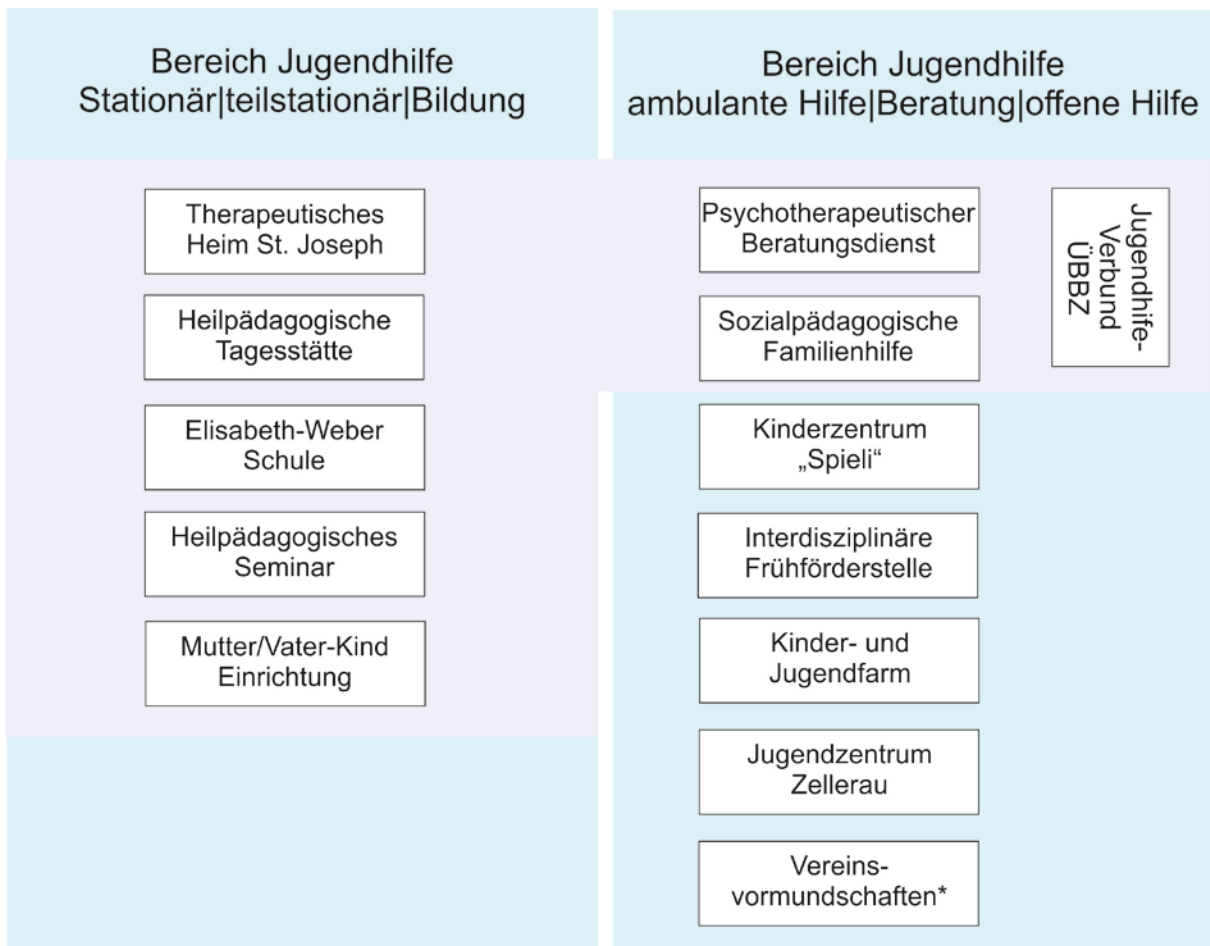
- Steuerungsgruppe Familienstützpunkte Landkreis Würzburg
- Arbeitskreis der Psycholog*innen aus Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Raum Würzburg

2.3 Organisation

2.3.1 Einbindung im SkF und ÜBBZ

Der Psychotherapeutische Beratungsdienst (PTB) ist eine Abteilung im Bereich „Jugendhilfe ambulant | Beratung | offene Arbeit“ im SkF e.V. Würzburg und die Abteilungsleitung ist auch als Bereichsleitung tätig.

Der Bereich Jugendhilfe stationär | teilstationär | Bildung ergibt zusammen mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe und dem Psychotherapeutischen Beratungsdienst den Jugendhilfeverbund „Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum (ÜBBZ)“ im SkF. Eine gute Vernetzung zwischen den Abteilungen der Jugendhilfe dient der qualitativen Weiterentwicklung, der optimalen Nutzung gemeinsamer Ressourcen und damit der guten Versorgung der ratsuchenden Familien.



*für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

2.3.2 Geschichtliche Entwicklung

Die Gründung des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes (PTB) erfolgte 1955 durch Dr. Peter Flosdorf. In den Jahren davor hatte sich im Josefsheim ein Nebeneinander von „stationärer“ und „ambulanter“ Arbeit entwickelt: Eltern, die im Heim um Unterstützung nachfragten, wurde morgens beraten, wenn die Heimkinder in der Schule waren. Aus dieser Arbeit heraus gelang es dann, eine der ersten Erziehungsberatungsstellen Bayerns in Würzburg zu eröffnen.

„Fachlichkeit bedeutete für die Erziehungsberatung, sich in seinem Handeln den Erkenntnissen und Techniken der Psychotherapie, den vorliegenden psychodiagnostischen Verfahren der Psychologie und dem von Amerika her eingeführten Konzept des case-work verpflichtet zu fühlen“ (Flosdorf, 1995 S. 13). So ist der Name „Psychotherapeutischer Beratungsdienst“ zugleich Selbstverständnis als auch zukunftsweisender Auftrag.

Konzeptionell wurde in Anlehnung an das anglo-amerikanische Konzept der child-guidance-clinic für die institutionelle Erziehungsberatung die Teamarbeit von Arzt, Psychologe und Sozialarbeiter gefordert (Flosdorf, a.o. S.14), was heute noch als Forderung nach einem multidisziplinären Team fortbesteht.

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle haben in den folgenden Jahren und Jahrzehnten den Aufbau der Erziehungsberatung – zunächst in Form von Sprechtagen – in Aschaffenburg, Bad Kissingen, Bad Neustadt und an weiteren Orten Unterfrankens konzeptionell und personell unterstützt.

Im Jahr 1979 wurde die Nebenstelle „Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau“ und die Außenstelle in Ochsenfurt eröffnet.

In der Zellerau als sozialem Brennpunkt in Würzburg zeigte sich ein Bedarf nach neuen Beratungsformen für Familien, die in großer sozialer Not mit der Daseinsbewältigung und damit auch mit der Betreuung der Kinder sehr gefordert waren. Da diese Familien nur bedingt den Weg in die Institution Erziehungsberatung fanden, werden in der Nebenstelle Konzepte aufsuchender Erziehungsberatung entwickelt und umgesetzt.

Die Außenstelle in Ochsenfurt dient dem Ziel, auch Familien „auf dem Land“ im südlichen Landkreis Würzburg den Zugang zu Beratung zu erleichtern. Aufgrund der guten Resonanz folgte dann 1994 die Eröffnung der Außenstelle in Giebelstadt.

Seit Oktober 2009 sind wir einer der 50 Standorte in Bayern, die Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen anbieten.

Im Rahmen des Projektes der Bayerischen Staatsregierung zur Gründung von Familienstützpunkten übernahm der SkF 2010 die Trägerschaft für die Familienstützpunkte in Giebelstadt und im Stadtteil Zellerau. Diese wurden organisatorisch an den Psychotherapeutischen Beratungsdienst angegliedert.

In Kooperation mit dem Orts Caritasverband Würzburg bietet eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle seit 2011 im Familientreffpunkt Sanderau einmal pro Woche eine Beratung für Mütter an, die die Spielstube besuchen.

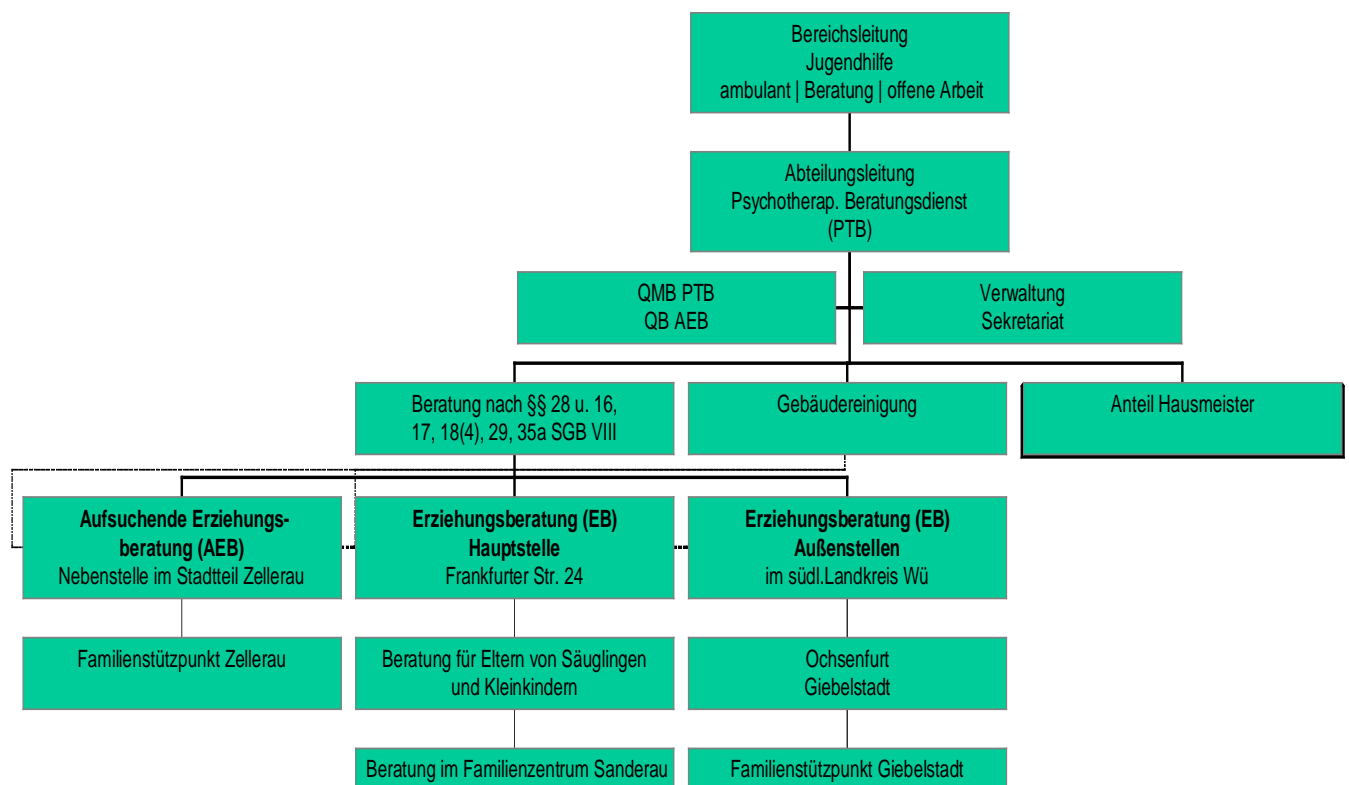
In einer vom Verein Sozialpädiatrie finanzierten Projektphase 2015/2016 wurde das Angebot „Erziehungsberatung inklusiv“ aufgebaut. Es versteht sich als ein niederschwelliges Beratungsangebot für Familien mit einem Kind mit einer körperlichen, geistigen, komplexen oder Sinnesbehinderung. Auch über die Projektphase hinaus bleibt „Erziehungsberatung inklusiv“ zunächst als zusätzlich finanziertes Angebot bestehen.

2.3.3 Organisationsstruktur des PTB

Die folgende Abbildung zeigt die interne Struktur des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes im SkF.

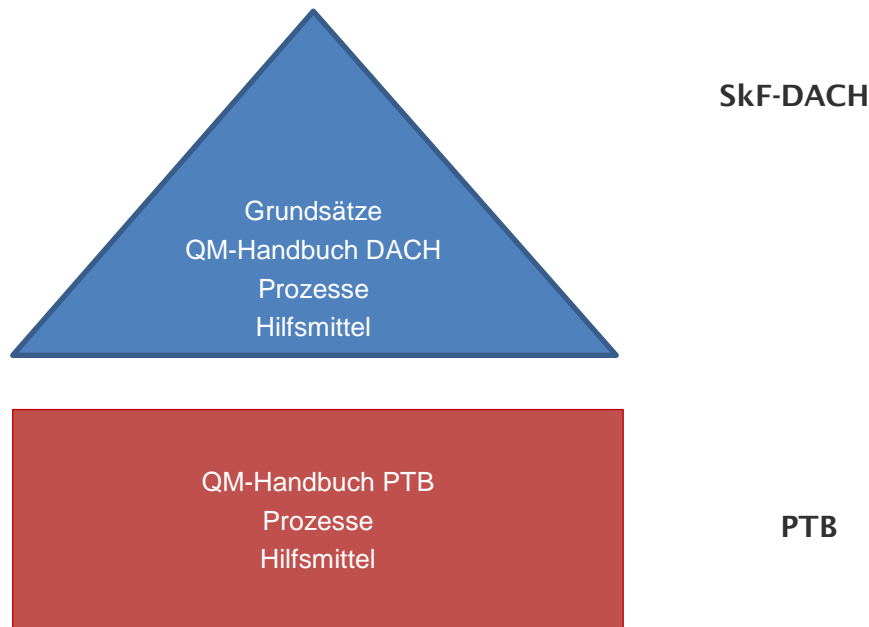
Psychotherapeutischer Beratungsdienst (PTB)

Stand August 2017



3 Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des PTB

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes (PTB) ist eingebunden in das QMS des SkF e.V. Würzburg. Dies ist ein zweigliedriges System mit einem abteilungsübergreifenden („DACH“) und einem abteilungsspezifischen Teil.



Aufbauend auf das QM-Handbuch DACH, in dem abteilungsübergreifende Merkmale wie die Qualitäts-Grundsätze des SkF, Prozesse und Hilfsmittel festgelegt sind, werden im Folgenden die abteilungsspezifischen Elemente des QM-Systems vorgestellt. Das vorliegende QM-Handbuch PTB beschreibt die Systemstrukturen des PTB. Der zweite Teil besteht aus den im PTB beschriebenen Prozessen und verwendeten Hilfsmitteln. Dieser Teil wird intern verwendet und ist nicht veröffentlicht.

Übergeordnete Qualitätsmerkmale sind:

- **multiprofessionelles Arbeiten** im kollegialen Team qualifizierter Fachleute
- **Methodenvielfalt** (Erweiterung des Methodenspektrums gemäß des fachlichen Fortschritts)
- **Kosten-/Nutzeffizienz** (durch kritisches Hinterfragen der Angemessenheit von Maßnahmen)
- **Supervision und Fortbildung** (als unverzichtbare Bestandteile kritisch reflektierter Praxis)
- **Information und Transparenz** (zur Verdeutlichung der Verfahrensweisen gegenüber den Klienten)
- **Evaluation** (zur Überprüfung der Maßnahmen und Ergebnisse)

Das QMS des PTB dient der kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung der Qualität der Arbeit und der Anpassung an die von Nachfrage und Auftrag gegebenen und sich ändernden Anforderungen. Die wichtigsten Abläufe der Beratungsstelle sind in Form von Prozessbeschreibungen, Checklisten und anderen Hilfsmitteln im

QMS schriftlich festgelegt. Sie werden durch regelmäßige Überprüfungen kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert, bzw. an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Audits

SkF-interne Audits werden im PTB in der Regel jährlich durchgeführt. Sie dienen der externen Prüfung unseres Tuns und liefern wertvolle Hinweise auf qualitätsorientierte Weiterentwicklung. Die Audits werden von ausgebildeten Auditor*innen aus anderen Abteilungen des SkF durchgeführt. In dem dem Audit vorgelagerten **Management Review** findet die Abstimmung zwischen Abteilungsleitung, QMB und Auditor*innen statt. Feste Besprechungspunkte sind hier:

- Entwicklung seit dem letzten Audit
- Aktueller Stand/Realisierungsgrad des QMS
- Erfahrungen mit der Anwendung des QMS und Bewertung
- Planungen, möglichst mit Zeitschiene
- Ausschluss von Themen, z. B. wegen aktueller Krisen

Die Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB)

Die QMB ist neben der Bereichsleiter*in/Abteilungsleiter*in Mitglied des abteilungsübergreifenden Qualitätsmanagementausschusses (QMA) auf Dachebene.

Die QMB im PTB unterstützt mit ihrer Arbeit die Abteilungsleitung in der Qualitätsentwicklung. In enger Kooperation mit der Leitung ist sie als Fachkraft für QM selbständig tätig. Für den Qualitätsbereich AEB gibt es eine Qualitätsbeauftragte (QB), die in Absprache Aufgaben übernimmt.

Die QMB im PTB als Berater*in:

- Durchführung und / oder Begleitung von eingesetzten Qualitätszirkeln
- Motivationsarbeit in der Qualitätsdebatte und -entwicklung im PTB
- Beratung der Mitarbeiter*innen bei der Steuerung von Zielfindungsprozessen, Erhebung von Bedarfen, Anwendung von Werkzeugen und Organisation der Dokumentation, Evaluation von Prozessen

Die QMB im PTB als Organisator*in der Dokumentation

- Aufbereitung der Ergebnisse der Qualitätszirkel und Koordination der Dokumentation
- Freigabe von Dokumenten, d.h. sie koordiniert entsprechende Qualitätszirkel und legt die Ergebnisse der Leitung und dem Team vor
- Einführung, Vorstellung, Bekanntgabe neuer Dokumente
- Einpflegen der freigegebenen Dokumente in der EDV-Struktur (Sharepoint)

Die QMB im PTB als Koordinatorin von Audits

- Koordination, Durchführung und Umsetzung von internen Verbesserungsprozessen (Audits, siehe DDP „Interne Audits“)

Aktualisierungsstand: Januar 2018

Kontaktdaten

Stand Nov. 2017

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg | info@skf-wue.de

Geschäftsstelle | 97082 Würzburg, Wilhelm-Dahl-Straße 19, Tel. 0931/41904-0, Fax 0931/416435

Vorstand | Dr. Anke Klaus, Vorsitzende | Ulrike Lang, stellv. Vorsitzende | Edeltraud Barth | Sigrid Maroske | Ruth Reinfurt, Spenden | vorstand@skf-wue.de

Geistlicher Berater | Pfarrer Werner Vollmuth

Geschäftsführer | Wolfgang Meixner, Tel. 0931/41904-20 | meixner.wolfgang@skf-wue.de

Stellvertreterin | Elke Dorsch, 0931/41904-23 | dorsch.elke@skf-wue.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Claudia Jaspers, Tel. 0931/41904-28 | jaspers.claudia@skf-wue.de

EWS | Elisabeth-Weber-Schule im SkF Förderzentrum, Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung [ÜBBZ]

97082 Würzburg, Friedrichstraße 28, Tel. 0931/45008-0, Fax 0931/45008-18 | ews@skf-wue.de

Außenstelle Heilpäd. Tagesstätte & Elisabeth-Weber-Schule, 97288 Theilheim, Bachstraße 18, Tel. 09303/9800313

FBS | Frauenberatungsstelle im SkF mit den Fachdiensten: **BTV | Betreuungsverein / FB | Frauenberatung / STRAFF | Straffälligenhilfe für Frauen**

97072 Würzburg, Huttenstraße 29 B, Tel. 0931/45007-0, Fax -19 | fbs@skf-wue.de

FH | Frauenhaus im SkF Tel. 0931/4500777, Fax 0931/45007-76 | fh@skf-wue.de

HPS | Heilpädagogisches Seminar im SkF (Fachakademie für Heilpädagogik) [ÜBBZ]

97082 Würzburg, Frankfurter Straße 24, Tel. 0931/41904-71, Fax. 0931/41904-77 | hps@skf-wue.de

HPT | Heilpädagogische Tagestätte im SkF [ÜBBZ] 97082 Würzburg, Friedrichstraße 28, Tel. 0931/45008-86 | hpt@skf-wue.de

IFS | Interdisziplinäre Frühförderstelle im SkF Würzburg Stadt und Land (in Koop. mit der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

Stadt und Landkreis Würzburg e.V. und dem Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Würzburg-Heuchelhof)

97080 Würzburg, Berliner Platz 11, Tel. 0931/98081-11 | ff@fruehfoerderung-wuerzburg.de

JEB | Junge Eltern und Beruf im SkF 97070 Würzburg, Augustinerstr. 3, Tel. 0931-46079510 | jeb@skf-wue.de

JUFA | Kinder- und Jugendfarm e.V. im SkF (in Koop. mit dem Verein Kinder- & Jugendfarm e.V. und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg, Leistengrund, Tel. 0931/76399 | info@kinder-und-jugendfarm.de

JUZ | Jugendzentrum Zellerau im SkF (in Koop. mit der Pfarrei Heiligkreuz und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg, Sedanstraße 11, Tel. 0931/42370 | juz.zellerau@gmx.de

KSB | Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF mit Standorten in

97070 Würzburg, Augustinerstraße 3, Tel. 0931/13811, Fax 0931/13809 | ksb.wue@skf-wue.de

97318 Kitzingen, Moltkestraße 10, Tel 09321/4683, Fax 09321/927910 | ksb.kt@skf-wue.de

97816 Lohr, Kirchplatz 8, Tel. 09352/7544, Fax 09352/508485 | ksb.lohr@skf-wue.de

MKE | Mutter/Vater-Kind-Einrichtung im SkF 97082 Würzburg, Moltkestraße 10, Tel. 0931/465525-10, Fax -14 | mke@skf-wue.de [ÜBBZ]

PTB | Psychotherapeutischer Beratungsdienst im SkF (Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung EB) [ÜBBZ]

97082 Würzburg, Frankfurter Straße 24, Tel. 0931/41904-61 | ptb@skf-wue.de

Außenstelle in 97199 Ochsenfurt, Kellereistraße 8, Tel. 09331/804570 (AB), Fax 09331-804572

Außenstelle in 97232 Giebelstadt, Obere Kirchgasse 6, Tel. 09334/993242

Nebenstelle AEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau

97082 Würzburg, Frankfurter Straße 32a, Tel. 0931/43775 | aeb@skf-wue.de

Familienstützpunkt Giebelstadt Obere Kirchgasse 6, 97232 Giebelstadt, Tel. 09334/9700440 | 0151/17996324 | fsp@skf-wue.de

Familienstützpunkt Würzburg Frankfurter Str. 32a, 97082 Würzburg, Tel. 0931/43775 | fsp@skf-wue.de

SPFH | Sozialpädagogische Familienhilfe im SkF [ÜBBZ] 97082 Würzburg, Frankfurter Straße 32a, Tel. 0931/451913 | spfh@skf-wue.de [ÜBBZ]

SPIELI | Kinderzentrum Zellerau im SkF 97082 Würzburg, Dr.-Maria-Probst-Str. 11, Tel. 0931/42663 | spieli@skf-wue.de

THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Joseph im SkF [ÜBBZ]

97082 Würzburg, Wilhelm-Dahl-Straße 19, Tel. 0931/41904-31, Fax 0931/416435 | thsj@skf-wue.de

TOA | Täter-Opfer-Ausgleich im SkF (Außergerichtliche Konfliktregelung), Tel. 0931/7842062, Fax 0931/416435 | toa@skf-wue.de

VVM | Vereinsvormundschaften im SkF (für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) vvm@skf-wue.de

WHG | Wohnverbund Haus Gertrud im SkF für psychisch kranke Menschen | whg@skf-wue.de mit den Modulen

LZW | Langzeitwohnheim Haus Gertrud / WOG | Wohngruppe im Haus Gertrud 97070 Würzburg, Pleicherparrgasse 11, Tel. 0931/18180

KHB | Kleinheim Bärengasse 97070 Würzburg, Bärengasse 11 a, Tel. 0931/3537700

ABW | Ambulant Betreutes Wohnen / BHP | Bürgerhaus Pleich 97070 Würzburg, Pleicherschulgasse 3, Tel. 0931/18180 | buergerhaus.pleich@skf-wuVVe.de

Die mit [ÜBBZ] gekennzeichneten Einrichtungen bilden innerhalb des SkF den Jugendhilfeverbund Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum ÜBBZ Würzburg

Besuchen Sie uns im Internet unter www.skf-wue.de

wir leben helfen

